



Marlen, la cartonera

Buch und Regie: Maria Goinda

Produktion: goinda production, Deutschland 2010

Kamera: Maria Goinda, Marlen Aguirre, Tamara Aguirre

Schnitt: Anna Pischl, Maria Goinda

Ton: David Aguirre, Ingo Schäfer, Juan Ignacio Giobio

Musik: Los Tipitos

Dokumentarfilm, 28 Minuten (Kurzfassung)

Empfohlen ab 12 Jahren

Sprache: Spanisch

Untertitel: Deutsch, Französisch

Begleitmaterial: Michael Andres

Themenübersicht:

Alltag einer Müllsammlerin in Buenos Aires

Kinderarbeit und Kinderrechte

Freundschaft und Solidarität unter Kindern

Leben vom Abfall anderer

Inhalt

Die Cartoneros («Kartonmenschen») gehören zum Alltagsbild in Buenos Aires. Jeden Tag kommen sie aus den ärmeren Aussenbezirken angereist, um ihren Lebensunterhalt mit dem Sammeln von Abfall zu verdienen. Mit ihren Karren ziehen sie durch die Strassen und suchen im Müll nach wiederverwertbarem Material, um dieses am Ende des Tages in Recyclingfabriken zu Kilopreisen zu verkaufen.

Marlen (8 Jahre), ihr Bruder Roberto (12), ihre Schwester Tamara (15) und deren Freund Polaco wohnen in einem Vorstadt-Slum von Buenos Aires. Für ihre Arbeit als Müllsammler/innen fahren sie mit dem Zug in die Innenstadt. Den ganzen Tag hindurch sind sie auf der Suche nach Karton, Papier oder Plastikflaschen. Der Film begleitet sie an einem Tag von früh morgens bis spät in die Nacht – bis sie der Müllsammlerzug zurück nach Hause fährt.

Die Filmemacherin begleitete die Kinder und ihre Familien während fünf Monaten. Sie drehte mit einer Handkamera, liess die Kinder aber einzelne Szenen auch selbst drehen. Der einfühlsame Film, in dem ausschliesslich die Kinder zu Wort kommen, widmet sich chronologisch und auf Augenhöhe der kleinen Kartonsammlerin Marlen in ihrem harten Arbeitsalltag.

Hintergrund

Müll sammeln: Arbeit für Millionen

Ihre Namen sind so vielfältig wie die Sprachen, die sie sprechen: Das Sammeln und Sortieren von Müll wird in unzähligen Ländern der Welt von Millionen von Menschen gemacht. In Argentinien heissen sie Cartoneros, in Brasilien Catadores, in Indien nennt man sie Harijans... sie arbeiten auf der Strasse, auf Müllhalden oder in kleinen Recyclingbetrieben.

Während wir unseren Müll möglichst sauber trennen und dafür zahlen, dass er weggebracht wird, läuft das in ärmeren Ländern ganz anders. Müllsammeln, so schmutzig und anstrengend die Arbeit auch ist, bietet vielen Menschen ein Einkommen, das wenigstens fürs Überleben reicht. Müll ist wertvoll und wird fein säuberlich nach Wertstoffen durchsucht. Wirklich weggeworfen wird nur, was gar nicht mehr weiter verwendet werden kann. Ist bei uns die Müllabfuhr bis ins letzte Detail geregelt und durch den Staat organisiert, sind diese Müllsammler/innen «freie Unternehmer/innen», sie arbeiten auf eigenes Risiko, ohne Krankenkasse oder Unfallversicherung. Arbeitnehmerrechte haben sie keine, sie werden geduldet, oft aber auch schikaniert durch Behörden oder die Polizei. So wichtig sie sind, damit der Müll weggeräumt wird, so wenig ist der Beruf meistens respektiert.

Die grosse Wirtschaftskrise in Argentinien

Ende 2001 kam es in Argentinien zur schwersten wirtschaftlichen Krise, die das Land je erlebt hatte. Die hohen Auslandschulden konnten nicht mehr bezahlt werden und der argentinische Peso verlor innerhalb eines Jahres fast 50 Prozent seines Wertes. Bankkonten wurden eingefroren und die Löhne vieler Angestellter konnten nicht mehr ausbezahlt werden. Schlagartig wurden viele Argentinier/innen, die vorher ein normales Leben geführt hatten, arm und wussten nicht mehr, wie sie sich durchbringen sollten. Der Staat war selber bankrott und konnte den Menschen nicht mehr helfen, über die Hälfte der Bevölkerung wurde in diesen Jahren in die Armut getrieben. Viele von ihnen versuchten in diesen dramatischen Zeiten, sich mit irgendwelchen Jobs über Wasser zu halten. Tausende wurden damals in den grossen Städten zu Cartoneros und verdienten ihr Überleben mit dem Sammeln und Sortieren des Mülls. Argentinien geht es unterdessen zwar wirtschaftlich wieder besser, aber noch immer leben je nach Schätzung zwischen 25 und 30 Prozent der Argentinier/innen in Armut. Und die Cartoneros sind geblieben und aus den grossen Städten nicht mehr weg zu denken.

Die Cartoneros in Buenos Aires

Vom spanischen «cartón» abgeleitet werden in Argentinien die Menschen als Cartoneros bezeichnet, die den Müll in den grossen Städten sortieren und nach wiederverwertbaren Stoffen trennen. Sie sammeln nicht nur Papier und Karton; sie suchen alles, was sich wiederverwenden lässt: Zeitungspapier, Karton, verschiedene Plastikarten, Weiss- und Buntglas, Batterien, Kabel und verschiedene Metallsorten: Alles wird sortiert und einem Zwischenhändler weiterverkauft. Die Cartoneros wohnen in den armen Vorstädten von Buenos Aires und fahren für ihre Arbeit jeden Tag in die Innenstadt und die reichen Viertel.

Der weisse Zug

Um die Cartoneros von ihrem Wohnort in die Innenstadt zu bringen, gibt es in Buenos Aires einen speziellen Zug. Er hat keine Sitze, viele Türen fehlen und Löcher im Boden sind nur notdürftig geflickt: Alles ist leer geräumt für die Müllsammler/innen mit ihren Karren und Plastiksäcken. Am Nachmittag fahren die Cartoneros ins Stadtzentrum, um Mitternacht bringt der Zug sie mit ihrem gesammelten Abfall zurück in ihre Barrios. Dort haben auch die Zwischenhändler ihre Lagerhallen. Ist der Abfall fein säuberlich sortiert (das wird oft noch zu Hause gemacht), verkaufen ihn die Müllsammler/innen den Zwischenhändlern.

In Buenos Aires mit seinen 13 Mio. Einwohner/innen sind Tausende von Cartoneros unterwegs. Ein Teil von ihnen sind Kinder wie die im Film, aber die meisten üben diesen «Beruf» für längere Zeit und als Erwachsene aus. Oft wird das Geschäft auch als eine Art Familienunternehmen betrieben. Der Müll wird in Buenos Aires in der Regel unsortiert auf die Strasse gestellt. Seit 2007 sind grössere Müllverursacher wie Supermärkte oder andere Grossbetriebe aber verpflichtet, organischen Müll und Verpackungsmaterial getrennt zu entsorgen. Das erleichtert die Arbeit der Cartoneros und verhindert, dass der nicht brauchbare Abfall nach dem Durchsuchen der Müllsäcke verstreut liegen bleibt. Das Müllsammeln ist eine körperlich sehr anstrengende Tätigkeit, die Cartoneros legen an einem Arbeitstag viele Kilometer zurück, die Lasten sind schwer und ihre Transportmittel einfachster Art: verstärkte Einkaufswagen aus dem Supermarkt, einfache Handkarren; wer ein Pferdefuhrwerk oder sogar einen Lastwagen sein eigen nennt, gehört schon zu den Erfolgreichen seiner Branche.

Ein Müll-Märchen?

Daniela Cott lebte mit ihrer Mutter und acht Geschwistern in einem armen Vorort von Buenos Aires und arbeitete schon als kleines Kind als Müllsammlerin. 2005 zog sie als Dreizehnjährige mit ihrer Mutter durch die Strassen eines wohlhabenden Viertels. Weil sie sich die Hände blutig zerkratzt hatte, klingelte sie an einer Haustüre und bat um Verbandstoff. Die Frau, die ihr öffnete, verband nicht nur ihre Wunde, sondern schenkte ihr auch ihre alten Kleider. Sie befreundeten sich, und weil Frau Gonzales Daniela aussergewöhnlich schön fand, fragte sie, ob sie Fotos von ihr machen durfte. Daniela fand das lustig und Marina Gonzales schickte die Aufnahmen an eine Agentur für Nachwuchsmodels. Die Verantwortlichen waren beeindruckt und luden Daniela zu einem professionellen Shooting ein. Zwei Jahre später gewann sie als Fünfzehnjährige den Nachwuchs-Wettbewerb von «Elite Model». Seither stehen der jungen Frau alle Türen offen.

Ob sie in ihrer neuen Welt glücklich geworden ist, lässt sich nicht sagen. Seit ihrem kometenhaften Aufstieg im 2008 verlieren sich ihre Spuren wieder, aktuelle Einträge im Internet über ihre Person findet man kaum mehr.

Quelle: Süddeutsche Zeitung online, 18.3.2008

Die Konkurrenz ist gross

Beziehungen sind wichtig, zu wissen, wo sich was holen lässt, ist überlebensnotwendig. Viele haben ihre feste Route und ihre Stammkunden. Die Cartoneros sind aber auch Konkurrent/innen, was jemand einsammelt, ist für andere nicht mehr da. Meistens werden die Gebiete und Touren abgesprochen, aber es kann auch vorkommen, dass das «eigene» Gebiet gegen andere mit Gewalt verteidigt werden muss.

Die Cartoneros sind auch einer anderen Gruppe ein Dorn im Auge: Die offizielle Müllabfuhr ist in der Hand einiger weniger grosser Unternehmen, und diese versuchen immer wieder, die Arbeit der Cartoneros zu behindern. Die Verträge der Müllfirmen mit dem Staat basieren auf den gesammelten Abfallmengen. Deshalb ist es nicht erstaunlich, dass sie über die Cartoneros nicht erfreut sind. Nach Schätzungen reduzieren die Cartoneros die Müllberge nämlich um rund 20 Prozent.

Kinderarbeit weltweit

Was Marlen und ihre Geschwister machen, ist Kinderarbeit. Kinder arbeiten fast immer, weil die Armut ihrer Eltern sie dazu zwingt. Wenn das Einkommen der Eltern nicht reicht, um die Familie zu ernähren, bleibt den Betroffenen nichts anderes übrig, als die Kinder auch arbeiten zu lassen.

Laut Kinderrechtskonvention der UNO ist Kinderarbeit verboten,

- wenn sie gefährlich oder schlecht für die Gesundheit ist.
- wenn die Kinder wegen der Arbeit nicht zur Schule gehen können.
- wenn die Arbeit die körperliche, seelische oder soziale Entwicklung schädigt.

Ausdrücklich verboten sind «Sklaverei, der Einsatz von Kindern unter 18 Jahren als Soldaten, Kinderhandel, Kinderprostitution und Kinderpornographie, Drogenhandel oder andere illegale Aktivitäten für Kinder.»

Zahlen und Fakten

«Weltweit müssen 218 Millionen Kinder im Alter von 5 bis 17 Jahren arbeiten, davon sind 158 Millionen unter 15 Jahre alt. 126 Millionen von ihnen üben Tätigkeiten aus, die gefährlich sind oder ihre Entwicklung behindern.

5,7 Millionen Kinder müssen Zwangsarbeit verrichten oder arbeiten in der Schuldknechtschaft – eine neue Form der Sklaverei, bei der Kinder die Schulden der Eltern abarbeiten müssen.

In Afrika südlich der Sahara arbeitet jedes dritte Kind. Zwei von drei Kindern sind in der Landwirtschaft beschäftigt.

Kinderarbeit ist oft kaum sichtbar. Tausende Kinder tauchen in keiner Statistik auf. Sie arbeiten im Haushalt, als Müllsammlerinnen oder Schuhputzer und sind nirgendwo registriert. Andere werden illegal als Drogenkuriere missbraucht.

Diese Zahlen beruhen auf Schätzungen. Denn die grosse Mehrzahl der Kinder arbeitet nicht in Vertragsverhältnissen, sondern in Familienbetrieb, wie in der Landwirtschaft oder in Familienwerkstätten oder im sogenannten informellen Sektor – auf der Strasse oder als Dienstboten. Die meisten der Kinder erhalten keine Bezahlung. Nur ein relativ geringer Teil arbeitet in der Exportindustrie.»

Zitiert aus «Kinderarbeit – grenzenlose Ausbeutung», Unicef Österreich 2008

Kinderarbeit durch Gesetze einfach zu verbieten, hilft nicht wirklich weiter, weil die Armut der Betroffenen einfach zu gross ist. Kinderhilfsorganisationen kämpfen deshalb vor allem für zwei Verbesserungen: Erstens ist viel gewonnen, wenn den arbeitenden Erwachsenen ein Lohn bezahlt wird, der ihnen ermöglicht, für ihre Familie zu sorgen. Und wenn sich Kinderarbeit wegen Armut nicht verhindern lässt, sollen die Kinder eine ihrem Alter angemessene Arbeit machen können und die Möglichkeit haben, neben der Arbeit trotzdem zur Schule zu gehen oder eine Ausbildung zu absolvieren.

Das Schlimme an der Kinderarbeit ist nicht nur, dass Kinder als billige und rechtlose Arbeitskräfte missbraucht werden, sondern auch, dass sie in ihrem späteren Leben als Erwachsene keine befriedigende Arbeit finden, weil sie keine Ausbildung haben.

Die Situation der Kinder in Argentinien

Laut Schätzungen arbeiteten in Argentinien 2011 rund eine Million Kinder zwischen 5 und 17 Jahren ausser Haus, fast eine halbe Million muss zu Hause regelmässig arbeiten. Obwohl 2010 ein Kindergeld für Familien eingeführt wurde, hat sich die Situation kaum verbessert. Die Armut vieler Familien ist immer noch gross. Seit 2010 ist das Mindestalter, um einen Arbeitsvertrag abschliessen zu können, von 14 auf 16 Jahre heraufgesetzt worden. Diese Regelung zeigt aber wenig Wirkung, oft arbeiten Kinder wie die Cartoneros sowieso im informellen Bereich, wo keine Verträge und kein Versicherungsschutz bestehen.

Die Arbeit der Kinder findet in den verschiedensten Bereichen statt: Sie arbeiten in der Landwirtschaft und ernten Gemüse, Früchte und Blumen, viele Kinder sind im Baugewebe tätig. Am besten «sichtbar» sind die Kinder auf der Strasse: Sie sammeln Müll, verkaufen Kleinigkeiten, reinigen Autoscheiben oder Schuhe, waschen oder bewachen Autos.

Quellen:

www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de/welt/suedamerika/argentinien/

www.blickpunkt-lateinamerika.de/hintergrund/msgf/argentinien%3A_wenn_der_muell_am_leben_erhaelt.html

www.lateinamerikanachrichten.de/?/artikel/215.html

www.taz.de/4/reise/afrika/aegypten/artikelseite/1/dreckig-und-giftig/

www.taz.de/4/reise/afrika/aegypten/artikelseite/1/dreckig-und-giftig/

www.sueddeutsche.de/panorama/aschenputtel-geschichte-in-argentinien-die-narben-der-schoenheit-1.271366

Zielpublikum

Sek. I, ab 12 Jahren

Lernziele

Die Lernenden

- erkennen Zusammenhänge zwischen Armut und der Umsetzung von Kinderrechten.
- erwerben grundlegende Kenntnisse zum Thema Kinderarbeit und Kinderrechte.
- erhalten Einblick in einen Kinderalltag, wie er in armen Ländern so oder ähnlich oft immer noch Realität ist.
- können die Lebens- und Arbeitsbedingungen eines armen Mädchens in ihrem familiären und sozialen Umfeld einschätzen.
- erkennen die Stärke von Marlen, welche aus ihren Beziehungen zu Freunden und der Familie erwächst.
- lernen Empathie zu empfinden, bzw. Empathie von (falsch verstandenem) Mitleid zu unterscheiden.

Didaktische Zugänge

| Teilziele | Methode | Zeit | Material |
|--|---|--------|--|
| Einstimmung auf das Thema | Fragen Sie Ihre Schüler/innen nach den verschiedenen Tagen der Müllentsorgung in ihrer Gemeinde/Stadt: Wann wird entsorgt, was wird gesammelt, was muss man selber bringen? Versuchen Sie mit dem Wissen der Schüler/innen möglichst viel zum Abfallkonzept ihrer Gemeinde/Stadt herauszufinden. | 15' | Infoblatt über die Organisation der Müllabfuhr in der eigenen Gemeinde |
| Einstimmung auf das Thema | Sammeln Sie mit Ihrer Klasse während einer Lektion allen Müll, den sie in und um das Schulhaus finden. Führen Sie ein Klassengespräch darüber, wie sich die Kinder beim Müllsammeln gefühlt haben, was sie gefunden haben, was ihrer Ansicht nach noch wieder verwertbar wäre usw. | 45' | grosse Plastiksäcke |
| Reflexion des Filmes | Kurze Zusammenfassung der Filmthemen im Klassengespräch: Welche Problemkreise werden angesprochen? Welche Inhalte, Personen oder Bilder bleiben mir in Erinnerung? Mit welchen Gefühlen? Was hat mir gefallen, missfallen? Welche Person des Filmes könnte ich am besten beschreiben? | 15' | |
| Mit Filmquiz Inhalte reflektieren | Einzelarbeit/schriftlicher Auftrag | 15' | Arbeitsblatt 1 |
| Mit Filmbildern Inhalte reflektieren | Machen Sie die Schüler/innen schon vor dem Film darauf aufmerksam, dass es ein Filmquiz geben wird. | 20' | Arbeitsblatt 2 |
| Infos zu Argentinien recherchieren | Einzelarbeit/schriftlicher Auftrag | 45' | Arbeitsblatt 3 |
| Eigene Auseinandersetzung mit Kinderrechten | Einzelarbeit/Internetrecherche | 30' | Internetzugang Arbeitsblatt 4 |
| Kinderrechte reflektieren und vor der Klasse präsentieren | Einzelarbeit | 45' | Arbeitsblatt 5 A3 Blätter |
| Kreative Auseinandersetzung mit dem Thema in Form einer Fortsetzungsgeschichte | Gruppenarbeit | 45-90' | Arbeitsblatt 6 |

Übersicht Arbeitsblätter

Arbeitsblatt 1 Filmquiz
Arbeitsblatt 2 Filmbilder
Arbeitsblatt 3 Argentinien Infos
Arbeitsblatt 4 Marlens Kinderrechte – deine Kinderrechte
Arbeitsblatt 5 Die zehn wichtigsten Kinderrechte
Arbeitsblatt 6 Wie geht es weiter?

**Lösungen
zum Arbeitsblatt 1**

(1) Alle Kinder haben eine Mama und einen Papa, die Eltern geben ihren Kindern etwas zu essen, alle Kinder haben ein Zuhause; (2) du hast viele Freunde, du findest viele Sachen, die du brauchen kannst, du verdienst dein Geld; (3) 7; (4) weisses Papier, Zeitungspapier, Karton, Plastikflaschen; (5) es gibt nur wenige... ; (6) Kinder kriegen, heiraten, ein Haus haben und von hier weggehen; (7) weisses Papier und Plastikflaschen (80 Centavos pro Kilo), Karton (70 Centavos), Zeitungspapier (12 Centavos); (8) dass keine Kinder mehr auf der Strasse arbeiten müssen

Querverweise**Filme auf der DVD**

- Trash is Cash
Der 20minütige Film behandelt das Thema Abfall in Afrika. Er zeigt ein Selbsthilfeprojekt, das mit kreativen Ideen aus Abfall Gebrauchsgegenstände und Kunstwerke macht.
- Der digitale Friedhof
Der 16minütige Film zeigt das Leben von Kindern und Jugendlichen, die auf den Müllhalden rund um Accra (Ghana) Tausende von Tonnen Elektroschrott aus der ganzen Welt verwerten und dabei ihre Gesundheit gefährden.

Im Internet

- www.unicef-suisse.ch/
- www.unicef.de/
- www.unicef.at/ UNICEF Schweiz/Deutschland/Österreich: Umfassende Informationen und Schulmaterialien zum Thema Kinderarbeit
- www.stadtderkinder.com Die Homepage der Filmemacherin Maria Goinda bietet Hintergrundmaterial zum Film und zum Projekt «Kamerapatenschaft».
- www.tdh.de/ Webseite des entwicklungspolitischen Kinderhilfswerks terre des hommes Deutschland – Hilfe für Kinder in Not

Sonstiges

- DVD «Kinder dieser Welt erzählen»
In den Filmen erzählen Kinder aus verschiedenen Ländern, wie sie leben, wohnen, essen, arbeiten, spielen... 7 Kurzfilme mit didaktischem Begleitmaterial, Bezugsadresse: www.globaleducation.ch
- Kinderrechte konkret
Informationen, Arbeitsblätter und Aktionsvorschläge für Schüler/innen der Mittelstufe, 48 Seiten
Bezugsadresse: www.alliancesud.ch/de/lernmedien

Filmquiz

1. Welche drei «Gesetze» zählt Marlen am Anfang des Filmes auf?

2. Nenne drei Gründe, warum Tamara ihre Arbeit als Cartonera gerne macht:

3. Tamara hat in diesem Alter mit der Arbeit begonnen:

☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8

4. Welche Materialien sammeln Marlen, Tamara, Roberto und Polaco?

5. Was sagen die Kinder, wie sie von den Erwachsenen behandelt werden?

☐ «Alle behandeln dich schlecht.»
☐ «Es gibt nur wenige, die dich schlecht behandeln.»

6. Was möchte Tamara in der Zukunft machen?

7. Das gesammelte Material wird vom «Gringo» gewogen und bezahlt. Was ist am wertvollsten, was bringt am wenigsten Geld?

8. Wie lautet das neue Gesetz, das sich Marlen am Schluss des Filmes wünscht?

Filmbilder

Schreibe zu jedem Bild einen kurzen Kommentar. Du kannst entweder beschreiben, an was dich das Bild erinnert, oder selber einen kurzen freien Text dazu schreiben, was dir beim Betrachten durch den Kopf geht. Vergleicht anschliessend eure Texte.









Argentinien Infos



Quelle: www.cia.gov/library/publications/cia-maps-publications

Arbeitsauftrag: Erstelle ein Kurzportrait über Argentinien. Wie ist die soziale, wirtschaftliche und politische Lage? Wie sind Reichtum und Armut verteilt?

Schreibe einen kurzen Text mit den wichtigsten Infos zum Land.

Marlens Kinderrechte – deine Kinderrechte



Marlen zählt ihre eigenen Kinderrechte auf.

Welche sind Eurer Meinung nach die wichtigsten Kinderrechte? Welche sind es für Marlens Situation? Überlege dir, welche Kinderrechte du festschreiben würdest, wenn du die Macht dazu hättest. Formuliere mindestens fünf jeweils in einem Satz. Schreibe so kurz und klar wie möglich.

Meine Kinderrechte

[illegible]

Vergleicht anschliessend in der Klasse, was ihr notiert habt. Schreibt diejenigen Kinderrechte heraus, die mehrere von euch genannt haben.

Die zehn wichtigsten Kinderrechte

1989 wurden von der UNO die heute gültige Fassung der Kinderrechte beschlossen. Fast alle Staaten der Welt haben sie unterzeichnet, aber sie werden oft nicht wirklich eingehalten. Hier ist eine Kurzfassung der zehn wichtigsten Kinderrechte:

1. Jedes Kind hat das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Benachteiligung (Diskriminierung) unabhängig von Rasse, Religion, Herkunft und Geschlecht.
2. Jedes Kind hat das Recht auf einen Namen und eine Staatszugehörigkeit.
3. Jedes Kind hat das Recht auf Gesundheit.
4. Jedes Kind hat das Recht auf Bildung und Ausbildung.
5. Jedes Kind hat das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung.
6. Jedes Kind hat das Recht sich zu informieren, seine Meinung zu äussern, angehört zu werden und sich mit andern zu treffen.
7. Jedes Kind hat das Recht auf eine Privatsphäre und eine liebevolle und gerechte Erziehung.
8. Jedes Kind hat das Recht auf Schutz vor Gewalt und Ausbeutung, insbesondere auch bei Katastrophen, im Krieg oder auf der Flucht.
9. Jedes Kind hat das Recht auf Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres zu Hause.
10. Jedes Kind hat das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung bei einer Behinderung.

Auftrag

Schreibt in einer kleinen Gruppe zwei Kinderrechte auf zwei verschiedene A3 Blätter. Schreibt dann bezüglich dieser zwei ausgewählten Kinderrechte die Antworten zu den nachstehenden Fragen auf ein Blatt und stellt eure Ergebnisse der Klasse vor:

1. Findet ihr, dass diese Rechte in eurem Leben gewährleistet sind? Warum ist das so – oder warum ist das nicht so?
2. Seid ihr der Meinung, dass dieses Recht für Marlen auch gewährleistet ist?
3. Könnt ihr euch andere Situationen in eurem oder einem fremden Land vorstellen, wo dieses Recht nicht eingehalten wird?

Lest euch eure Geschichten anschliessend vor oder hängt sie auf, so dass alle sie lesen können.